

Kreissparkasse Merseburg-Querfurt

Sachsen-Anhalt

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006

Lagebericht der Kreissparkasse Merseburg-Querfurt zum Jahresabschluss 2006

A. Geschäft und Strategie

1. Entwicklung von Gesamtwirtschaft und Branche

- 1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung
- 1.2 Branchenentwicklung

2. Geschäftsentwicklung

- 2.1 Träger und Aufbauorganisation der Sparkasse
- 2.2 Geschäftsentwicklung

- 2.2.1. bilanzwirksames Geschäft
- 2.2.2. nicht bilanzwirksames Geschäft

- 3. Investitionen
- 4. Beteiligungen
- 5. Personal
- 6. Geschäftsergebnis

B. Darstellung und Analyse der Geschäftslage

- 1. Vermögenslage
- 2. Finanzlage
- 3. Ertragslage
- 4. wirtschaftliche Lage der Sparkasse

C. Chancen- und Risikobericht, Prognosebericht

- 1. Chancen- und Risikobericht
- 2. Prognosebericht

D. Nachtragsbericht

A. Geschäft und Strategie

1. Entwicklung von Gesamtwirtschaft und Branche

1.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Entwicklung im Landkreis Merseburg-Querfurt wird durch die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Land Sachsen-Anhalt und in der Bundesrepublik Deutschland wesentlich tangiert.

Die konjunkturelle Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft hat sich 2006 verstärkt fortgesetzt. Das reale Bruttoinlandsprodukt nahm aufs ganze Jahr gesehen um etwa 2,5% zu, nach 0,9% im Vorjahr.

Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, belief sich im Jahresdurchschnitt 2006 auf 10,8%. Im Vergleich zum Vorjahr sank sie um 0,9%-Punkte. In Ostdeutschland war sie mit 17,3% nach wie vor deutlich größer als in Westdeutschland mit 9,1%. Im Vorjahresvergleich nahm die Quote im Westen um 0,8 und im Osten um 1,4%-Punkte ab.

Vor diesem Hintergrund haben sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Sachsen-Anhalt kaum verändert, zumal die Arbeitslosenzahlen weiterhin Ausdruck einer noch nicht ausreichenden wirtschaftlichen Schlagkraft sind.

Die Arbeitslosenquote, ebenfalls bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen sank im Land Sachsen-Anhalt von 18,2% im Dezember des Vorjahres auf 16,2% im Dezember diesen Jahres.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises Merseburg-Querfurt ist gekennzeichnet durch hohe, kapitalintensive Investitionen ausländischer Partner in der Großchemie. Das hohe Investitionsvolumen hat die gewollten arbeitsmarktpolitischen Effekte bisher noch nicht in vollem Umfang erfüllt. Auch sind die notwendigen Umstrukturierungsprozesse zur Schaffung einer tragfähigen mittelständischen Plattform noch nicht vollständig abgeschlossen.

Im regionalen Arbeitsamtsbezirk Merseburg hat sich die Arbeitslosenquote im Dezember bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Jahr 2006 auf 18,6% gegenüber 20,6 % im Jahr 2005 verbessert.

Bedingt durch die konjunkturelle Aufwärtsentwicklung, gestiegene Ölpreise und die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank kam es im Berichtsjahr zu steigenden Zinsen am Geld- und Kapitalmarkt. So erhöhte sich der Drei-Monats-Euribor von einem Niveau von 2,5% am Jahresanfang 2006 stetig über 3,0% zur Jahresmitte bis auf über 3,7% zum Ende des Berichtsjahres. Die Renditen fünfjähriger Anleihen stiegen im Jahr 2006 von 3,2% am Jahresanfang unter Schwankungen auf 4,1% zum Jahresende.

1.2. Branchenentwicklung

Der Bankenmarkt in Deutschland ist von einem starken Wettbewerb gekennzeichnet. Das Retailgeschäft rückt weiter in den Focus von Groß- und Direktbanken. Mit kostengünstigen und hochverzinslichen Produkten werden insbesondere vermögende Privatkunden stark umworben.

Neben der oben beschriebenen Entwicklung am Geld- und Kapitalmarkt beeinflusst die zunehmende gesetztes- und verordnungsinduzierte immense Bürokratie verstärkt das Kreditgewerbe. So ist nach einer Studie der IW-Consult GmbH die deutsche Kreditwirtschaft mit bankspezifischen Bürokratiekosten in Höhe von 3,1 Mrd. Euro pro Jahr belastet.

Die ostdeutschen Sparkassen haben unter diesen Rahmenbedingungen ihre gute Marktposition behauptet. Ziele waren und sind weiterhin, die Aufstellung im Markt und in der Region an neue Gegebenheiten optimal anzupassen und die Häuser betriebswirtschaftlich an die Spitze zu stellen. Die Stärke der Sparkassen erwächst dabei aus einer breiten Präsenz in der Fläche, aus der traditionell engen Kundenbindung und nicht zuletzt aus der gelebten „verantwortungsvollen Mitbürgerschaft“. Die Entwicklung der Kreditwirtschaft wird weiterhin durch einen sich verschärfenden Wettbewerb geprägt, zumal sich die Bestrebungen unserer Mitbewerber zunehmend auf Privatkunden, die bisher maßgeblich durch die Sparkasse betreut werden, konzentrieren.

Das Jahr 2006 war für die OSV-Sparkassen insgesamt ein gutes Geschäftsjahr. Bei leicht rückläufigem Einlagengeschäft (-0,2 %) und Kreditvolumen (-0,6%) trugen das ansteigende Provisionsgeschäft sowie ein reduzierter Aufwand zu dieser Entwicklung bei. Der anhaltende Druck auf die Margen konnte durch verstärkte Vertriebsanstrengungen, durch weitere innerbetriebliche Kostensenkungen sowie durch Erträge im Eigenhandel größtenteils kompensiert werden.

2. Geschäftsentwicklung

2.1. Träger und Aufbauorganisation der Sparkasse

Die Kreissparkasse Merseburg-Querfurt ist eine Anstalt öffentlichen Rechts. Träger der Sparkasse ist der Landkreis Merseburg-Querfurt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreissparkasse Merseburg-Querfurt betreuen ihre Kunden im Landkreis bedarfsorientiert in 22 Geschäftsstellen, im S VermögensManagement, im S FirmenkundenManagement einschließlich des S ImmobilienZentrums sowie im S VersicherungsService.

Dort bieten wir das komplette Dienstleistungsangebot eines Allfinanzunternehmens. Daneben stehen unseren Kunden Geldautomaten und Kontoauszugsdrucker in SB-Stellen zur Verfügung. Mit der Internetfiliale „www.sparkasse-merseburg-querfurt.de“ wird das persönliche Betreuungsangebot der Sparkasse komplettiert.

Zum 01. Januar 2006 erfolgte aufgrund struktureller Veränderungen im Haus die Reduzierung von drei auf zwei Gebietsdirektionen. Die Geschäftsstellen der Gebietsdirektion Bad Dürrenberg wurden entsprechend ihres regionalen Standortes den Gebietsdirektionen Merseburg und Querfurt zugeordnet.

Zum 01. März 2006 wurde das Beauftragtenwesen Geldwäsche an die STZ GmbH Halle ausgelagert, um auch weiterhin eine effiziente Aufgabenbewältigung in hoher Qualität abzusichern. Zur Stärkung der Vertriebsorientierung wurde die Aufbauorganisation der Abteilungen S FirmenkundenManagement und S KreditService auf das neu erarbeitete Firmenkundenkonzept ausgerichtet.

2.2. Geschäftsentwicklung

2.2.1. bilanzwirksames Geschäft

Das Geschäftsvolumen verminderte sich um 1,2% (i.Vj. -1,7%) auf 1.158,8 Mio. Euro (i.Vj. 1.172,3 Mio. Euro).

Die Bilanzsumme verringerte sich von 1.080,8 Mio. Euro im Vorjahr auf 1.069,9 Mio. Euro per 31.12.2006. Das entspricht einer Verminderung von 1,0% (i Vj. -1,5%).

Eigenanlagen

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 94,0 Mio. Euro (i.Vj. -135,9 Mio. Euro) auf 245,3 Mio. Euro.

Die Entwicklung im Jahr 2006 war gekennzeichnet von der Optimierung der Struktur der Asset-Klassen in einem sehr schwierigen Marktumfeld, dass durch fünf Leitzinserhöhungen der Europäischen Zentralbank von 2,25% auf 3,50% geprägt wurde. Dabei wurden die Entscheidungen für Eigenanlagen im Laufe des Jahres unter Beachtung der Marktsituation und der Risikoentwicklung getroffen. Erstmals investierte die Sparkasse in die Asset-Klasse Schuldscheindarlehen von Kreditinstituten im Volumen von insgesamt 30 Mio. Euro.

Zum Bilanzstichtag verringerten sich die Eigenanlagen in Schuldverschreibungen, festverzinslichen Wertpapieren und Aktien, einschließlich der durch Verbundpartner gemanagte Spezialfonds um 91,9 Mio. Euro (i.Vj. +134,2 Mio. Euro) auf 345,1 Mio. Euro.

Die Kreissparkasse Merseburg-Querfurt klassifiziert sich als Nichthandelsbuchinstitut. Im Vordergrund der Anlagen in Wertpapieren und Forderungen gegen Kreditinstitute stehen die liquiditäts- und ertragsorientierte Anlage der Sparkassenmittel sowie die Steuerung des Zinsänderungsrisikos (Bilanzstrukturmanagement).

Eigenhandelsgeschäfte im Sinne des aktiven Eingehens von Handelspositionen, um durch kurzfristigen Wiederverkauf von erwarteten Preis- und Kursänderungen zu profitieren, wurden im Berichtsjahr nicht abgeschlossen.

Zur Diversifizierung und zur Stabilisierung der Erträge war die Sparkasse im Geschäftsjahr weiterhin in verschiedenen Spezial- und Publikumsfonds investiert.

Geldmarktgeschäfte schließt die Kreissparkasse Merseburg-Querfurt grundsätzlich zur Liquiditätsdisposition ab.

Kreditgeschäft

Die Forderungen an Kunden, einschließlich der Treuhandkredite reduzierten sich um 14,3 Mio. Euro (i.Vj. -20,0 Mio. Euro) auf 412,4 Mio. Euro. Diese Entwicklung ist auf Kredittilgungen und wesentlich auf Forderungsabschreibungen sowie die Bildung von Wertberichtigungen zurückzuführen.

Vom Gesamtportfolio der zugesagten Kredite entfallen gemäß dem internen Risikobericht 44,1% (i.Vj. 46,4%) auf gewerbliche, 45,1% (i.Vj. 43,9%) auf private und 10,6% (i.Vj. 9,5%) auf öffentliche Kreditnehmer. Zu den größten Branchen des Gesamtportfolios nach Zusagen zählen das Dienstleistungsgewerbe mit 21,3% (i.Vj. 21,4%); davon entfallen auf das Grundstücks- und Wohnungswesen 13,2% (i.Vj. 13,0%) sowie der Handel mit 7,5% (i.Vj. 8,0%). Das Baugewerbe umfasst 5,3% des Gesamtkreditportfolios.

Kundeneinlagen

Die Sparkasse refinanziert die Anlagen der Aktivseite der Bilanz im Wesentlichen durch Kundeneinlagen. Die Kundenverbindlichkeiten (einschl. nachrangige Verbindlichkeiten) reduzierten sich um 1,2 Mio. Euro (i.Vj. -8,5 Mio. Euro) auf 889,3 Mio. Euro (i.Vj. 890,5 Mio. Euro). Der Anteil der Kundenverbindlichkeiten an der Bilanzsumme beträgt 83,1% (i.Vj. 82,4 %).

Der Spareinlagenbestand reduzierte sich um 4,9 Mio. Euro (i.Vj. -0,8 Mio. Euro) auf 519,9 Mio. Euro (i.Vj. 524,8 Mio. Euro).

Auch im Jahr 2006 bevorzugten unsere Kunden höherverzinsliche Anlageprodukte. Dabei standen flexible Sparformen mit kurzfristigen Kündigungsfristen im Vordergrund. Insbesondere erhöhte sich der Spareinlagenbestand bei den Sparkassenzertifikaten um 23,6 Mio. Euro auf 153,0 Mio. Euro (i.Vj. 129,4 Mio. Euro) sowie beim S-Prämiensparen flexibel um 12,3 Mio. Euro auf 111,9 Mio. Euro (i.Vj. 99,6 Mio. Euro). Dagegen sanken die Bestände beim Goldenen Sparkassenbuch um 29,2 Mio. Euro auf 181,7 Mio. Euro (i.Vj. 210,9 Mio. Euro) sowie bei Spareinlagen mit dreimonatlicher Kündigungsfrist um 6,9 Mio. Euro auf 61,4 Mio. Euro (i.Vj. 68,3 Mio. Euro). Des Weiteren ergaben sich Rückgänge beim Produkt Zuwachssparen in Höhe von 4,6 Mio. Euro.

Der Bestand der unverbrieften Verbindlichkeiten weist eine Erhöhung von 6,5 Mio. Euro (i.Vj. -5,6 Mio. Euro) aus. Die Bestandserhöhung resultiert hauptsächlich aus dem Einlagenzuwachs bei inländischen öffentlichen Haushalten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um 5,1 Mio. Euro (i.Vj. -6,9 Mio. Euro) auf 104,1 Mio. Euro (i.Vj. 109,2 Mio. Euro).

2.2.2. nicht bilanzwirksames Geschäft

Kundenwertpapiergeschäft

Das Kundenwertpapiergeschäft des Jahres 2006 war abermals durch eine deutliche Umsatzausweitung geprägt. Dies betrifft insbesondere die Wertpapierverkäufe, die von 23,2 Mio. Euro im Vorjahr auf 48,2 Mio. Euro angestiegen sind. Die Wertpapierankäufe stiegen von 60,1 Mio. Euro im Vorjahr auf 68,8 Mio. Euro in 2006. Somit ist im Berichtsjahr ein Wertpapiernettoabsatz von 20,5 Mio. Euro (i.Vj. 36,9 Mio. Euro) festzustellen. Insbesondere im Investmentgeschäft ist eine überdurchschnittliche Nettovertriebsleistung hervorzuheben.

Gemessen am hohen Niveau des Vorjahres konnte damit, basierend auf diesem positiven Geschäftsverlauf, eine weitere Ertragssteigerung aus dem Vertrieb von Wertpapier- und Beteiligungsprodukten erzielt werden.

Die Wertpapierbestände unserer Kunden weisen ebenfalls einen erfreulichen Zuwachs von 21,6 Mio. Euro (i.Vj. 35,7 Mio. Euro) aus. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kursentwicklungen der Wertpapiere den Bestandszuwachs beeinflusst.

In der Summierung kann für das Jahr 2006 ein Anstieg der durch die Sparkasse verwalteten Kundengelder (bilanzwirksame Kundeneinlagen und Wertpapierbestand) von 20,4 Mio. Euro (i.Vj. 27,2 Mio. Euro) bzw. von 2,0% (i.Vj. 2,7%) festgestellt werden.

Verbundgeschäft

Die Kreissparkasse Merseburg-Querfurt arbeitet im Sparkassenverbund mit der LBS Ostdeutsche Landesbausparkasse AG, der LBS Immobilien GmbH, der ÖSA - Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt und im Wertpapiervermittlungsgeschäft im Wesentlichen mit der Deka-Bank zusammen.

Die vermittelte Bausparsumme betrug im Jahr 2006 38,2 Mio. Euro (i.Vj. 34,5 Mio. Euro). Mit einer vermittelten Bausparsumme von 288 Euro je Einwohner (i.Vj. 264 Euro je Einwohner) liegt die Kreissparkasse Merseburg-Querfurt auch in diesem Jahr über dem Durchschnittswert im Land Sachsen-Anhalt (239 Euro je Einwohner).

Die vermittelten Beitragssummen im Lebensversicherungsbereich (Kapital-, Risiko- und fondsgebundene Lebensversicherung) stiegen deutlich auf 12,2 Mio. Euro nach 7,4 Mio. Euro im Vorjahr. Auch hier liegt die Sparkasse mit 91,81 Euro je Einwohner (i.Vj. 56,82 Euro) über dem Vergleichswert der Sparkassen in Sachsen-Anhalt (79,13 Euro; i.Vj. 52,21 Euro je Einwohner).

Die vermittelten Beitragssummen der Sachversicherungen stiegen ebenfalls auf 162 Tsd. Euro nach 132 Tsd. Euro im Vorjahr. Auch hier liegt die Sparkasse mit 1,22 Euro je Einwohner (i.Vj. 1,01 Euro) über dem Vergleichswert der Sparkassen in Sachsen-Anhalt (1,10 Euro; i.Vj. 1,02 Euro je Einwohner).

Derivate

Die Sparkasse tätigt keine Eigengeschäfte in Derivaten. Innerhalb unserer Spezialfonds wurde bei Bedarf das Zinsänderungsrisiko aktiv durch den Einsatz von Derivaten gesteuert. Zum Ende des Geschäftsjahres 2006 bestand in den Spezialfondsanlagen keine Absicherung durch Derivate.

3. Investitionen

Der Schwerpunkt der Investitionen lag im Bereich der Sicherheitstechnik der Geschäftsstellen, die an die aktuellen Anforderungen angepasst wurde. Daneben wurde in den weiteren Ausbau des eigenen Netzwerkes, in neue Personalcomputer, internetfähige Netzkomponenten und in leistungsfähige Software investiert.

Insgesamt beliefen sich die Investitionen im Sachanlagevermögen einschließlich immaterieller Wirtschaftsgüter (Software) auf 290 Tsd. Euro. Zusätzlich wurde das Mobilien-Leasing durch die Sparkasse zunehmend genutzt, die Anschaffungswerte dieser Wirtschaftsgüter beliefen sich auf insgesamt 285 Tsd. Euro.

4. Beteiligungen

Der unter den Beteiligungen ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 8,7 Mio. EUR unverändert. Die Beteiligung an der ÖSA Feuerversicherung, die die Sparkasse über den Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt hält, erhöhte sich durch eine Kapitalerhöhung um 42 Tsd. Euro. Die Beteiligung am Ostdeutschen Sparkassenverband reduzierte sich im Rahmen der jährlichen Anpassung auf Grund der Aufgabe einer Beteiligung um 37 Tsd. Euro.

5. Personal

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte die Sparkasse rund 323 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (i.Vj. 324), darunter 18 Auszubildende (i.Vj. 18). Die Mitarbeiterzahl ist somit im Berichtsjahr weitgehend konstant geblieben.

Der Personalaufwand stieg von 13,4 Mio. Euro im Vorjahr auf 13,6 Mio. Euro in 2006. Die Erhöhung der Personalkosten resultiert aus den Tarifierhöhungen und den Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen.

Zum Jahresende 2006 hatten 32 (i.Vj. 28) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Hauses die Möglichkeit von Altersteilzeitvereinbarungen in Anspruch genommen. Die Rückstellungen für die Altersteilzeit betragen 2,3 Mio. Euro (i.Vj. 2,1 Mio. Euro).

Die gezielte Förderung und Entwicklung unserer Mitarbeiter war auch im Jahr 2006 ein Schwerpunkt der Personalarbeit.

Im Rahmen des Personalentwicklungskonzeptes 2006 wurden die notwendigen finanziellen Mittel in Höhe von 256 Tsd. Euro (i.Vj. 234 Tsd. Euro) bereitgestellt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Hauses nutzen die variable Arbeitszeit für eine flexible und bedarfsgerechte Kundenbetreuung und Aufgabenerfüllung.

6. Geschäftsergebnis

Erfolge im Vertrieb von Sparkassenprodukten und gestiegenen Provisionserträgen als Ergebnis eines über dem Landesdurchschnitt liegenden Verbundgeschäftes stehen ein noch unzureichender, unter der Planung liegender Zinsüberschuss und sehr hohe Bewertungsaufwendungen im Kredit- und Wertpapiergeschäft gegenüber. Insgesamt ist der Geschäftsverlauf 2006 somit nicht zufriedenstellend.

B. Darstellung und Analyse der Geschäftslage

1. Vermögenslage

Die Vermögenslage der Sparkasse war im Berichtsjahr jederzeit geordnet. Die Vermögenspositionen sind ordnungsgemäß, nach den gesetzlichen Vorschriften bewertet worden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergaben sich auf der Aktivseite der Bilanz strukturelle Veränderungen.

Die Entwicklung der Eigenanlagen im Jahr 2006 war gekennzeichnet von der Optimierung der Struktur der Asset-Klassen in einem sehr schwierigen Marktumfeld. Entscheidungen für Anlagen im Wertpapiervermögen bzw. Termingeldanlagen wurden unter Beachtung der Marktsituation und der Risikoentwicklung getroffen. Im Ergebnis erhöhten sich die Forderungen an Kreditinstitute um 94,2 Mio. Euro (i.Vj. -135,9 Mio. Euro) bzw. um 62,3% (i.Vj. -47,3%) und umfassen damit 22,9% der Bilanzsumme (i.Vj. 14,0%).

Demgegenüber reduzierten sich die Eigenanlagen in Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie in Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren um 91,9 Mio. Euro bzw. 21,0%. Die Eigenanlagen in diesen Bilanzpositionen nehmen nunmehr einen Anteil von 32,3% der Bilanzsumme gegenüber 40,4% in 2005 ein.

Die Forderungen an Kunden (einschließlich Treuhandkrediten) mit 38,5 % der Bilanzsumme (i.Vj. 39,5%) stellen neben dem Wertpapiervermögen die bedeutendste Position dar.

Die Bilanzierung der Forderungen an Kunden erfolgt zum Nennbetrag. Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ist den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen worden.

Die Bewertung der festverzinslichen Wertpapiere des Anlagebestandes erfolgte erstmals im Berichtsjahr unter Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips. Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Durch die Bewertung der Wertpapiere des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip wurden im Berichtsjahr Niederstwertabschreibungen in Höhe von 1.957 Tsd. Euro vermieden.

Auf Grund der nicht zufrieden stellend verlaufenden Kursentwicklung im Geschäftsjahr und der wenig positiven Erwartungen an die zukünftige Performance wurde ein Spezialfonds mit einem Volumen in Höhe von 96,8 Mio. Euro liquidiert.

Die übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet.

Die Sparkasse verfügt über stille Reserven gemäß § 340 f HGB, die zum Bilanzstichtag im Grundsatz I als Ergänzungskapital angerechnet sind. Wir planen, im Rahmen der Feststellung des Jahresabschlusses 2006 rund ein Drittel dieser Vorsorgereserven zukünftig nicht mehr anzurechnen. Wesentliche Auswirkungen auf den Grundsatz I ergeben sich hieraus nicht.

Auf der Passivseite bilden die Kundeneinlagen (ohne nachrangige Verbindlichkeiten) mit 81,5 % der Bilanzsumme (i.Vj. 80,6 %) sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit 9,7 % (i.Vj. 10,1 %) die größten Positionen.

Nach der durch die Feststellung des Jahresabschlusses 2006 noch zu beschließenden Zuführung aus dem Bilanzgewinn wird sich die Sicherheitsrücklage auf 33,7 Mio. Euro (i.Vj. 33,6 Mio. Euro) belaufen.

Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über ergänzende Eigenkapitalbestandteile in Form von Vorsorgereserven gemäß § 340 f HGB und Nachrangigen Verbindlichkeiten.

Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel gemäß § 10 KWG - bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva und Marktrisikopositionen per 31. Dezember 2006 - überschreitet mit 11,7% (i.Vj. 10,1%) den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0%.

Zusammenfassend ist festzustellen:

Die Vermögenslage der Sparkasse war im Berichtsjahr jederzeit geordnet.

Die Erfüllung des von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellten Grundsatzes bezüglich der Auslastung der Risikoaktiva ist gemäß der Unternehmensplanung auch zukünftig gewährleistet.

2. Finanzlage

Die Sparkasse muss täglich genügend liquide Mittel zur Verfügung haben, um Tagesgelder, Girokonten, fällige Einlagen, Forderungen, Garantien und ähnliche Produkte auszahlen zu können.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsplanung jederzeit gegeben.

Die eingeräumte Kreditlinie bei der Norddeutschen Landesbank wurde dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften und ständigen Übernachtkrediten abzuschließen, wurde nicht genutzt.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der zuständigen Zentralbank unterhalten.

Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erlassene Liquiditätsgrundsatz ist vorrangig auf eine operative Zahlungsstrombetrachtung ausgerichtet. Ziel ist, unter besonderer Beachtung der Abrufisiken, jederzeit einen für die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse ausreichenden Bestand an Zahlungsmitteln zu gewährleisten. Die Liquidität wird unter Normalbedingungen gemessen. Sie wird bankaufsichtlich als ausreichend angesehen, wenn die in einem Monat zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel die während dieses Zeitraums zu erwartenden Zahlungsabflüsse mindestens decken. Die so errechnete Liquiditätskennzahl muss mindestens 1 betragen.

Bei der Sparkasse errechnete sich zum Jahresende eine Liquiditätskennzahl von 2,3 (i.Vj. 4,1). Die deutliche Verminderung der Kennzahl im Vorjahresvergleich ist auf die Anlage von Mitteln in Schuldscheindarlehen und die erstmalige Nutzung des gemilderten Niederstwertprinzips im Rahmen der Bewertung der Wertpapiere des Anlagevermögens begründet. Auch die Beobachtungskennzahlen der Laufzeitbänder 2 bis 4 verdeutlichen einen ausreichenden Spielraum.

Die Sparkasse ist im Jahr 2006 ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachgekommen.

3. Ertragslage

Die Ertragslage der Sparkasse, gemessen am Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert.

Durch die Erhöhung des Bewertungsaufwandes im Kredit- und Wertpapiergeschäft ist das Betriebsergebnis nach Bewertung nicht zufriedenstellend. Zur Abdeckung von Risiken waren Auflösungen von Vorsorgereserven in erheblichem Umfang erforderlich.

Position	31.12.2006 in Mio. EUR	31.12.2005 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Zinsüberschuss	26,6	25,4	1,2	4,7
Provisionsüberschuss	8,2	7,4	0,8	10,8
Personalaufwand	13,6	13,4	0,2	1,5
Sachaufwand	10,4	10,5	-0,1	-1,0
Sonst. ordentl. Ertrag	1,0	0,7	0,3	42,8
Sonst. ordentl. Aufwand	0,0	0,0	0,0	0,0
Betriebsergebnis vor Bewertung	11,8	9,6	2,2	22,9

Die Entwicklung der Ertragslage ist 2006 gekennzeichnet durch einen steigenden Zinsüberschuss, der mit 26,6 Mio. Euro um 1,2 Mio. Euro höher als im Vorjahr ausfiel. Mit 2,37% der DBS liegt er weiter unter dem Landesdurchschnitt (2,49% der DBS).

Zinsertrag und Zinsaufwand gestalteten sich jeweils differenziert. Der Zinsertrag erhöhte sich von 43,8 Mio. Euro im Vorjahr auf 45,1 Mio. Euro in 2006. Damit erhöhten sich die Zinserträge um 0,19-Prozentpunkte der DBS (von 3,82 % auf 4,01 %). Gleichzeitig blieb die Aufwandsseite mit 18,4 Mio. Euro konstant (-1,64% der DBS).

Hauptsächlich sind die Zinsertragszuwächse der gestiegenen Durchschnittsbestände des Depot A in 2006 zuzuordnen.

Die Durchschnittsverzinsung im Kundenkreditgeschäft sank um 0,12%-Punkte gegenüber dem Vorjahr, für die Eigenanlagen erhöhte sich die Durchschnittsverzinsung um 0,19%. Die Durchschnittsverzinsung der Kundenverbindlichkeiten blieb mit 1,57% der DBS relativ konstant.

Die Provisionserträge konnten deutlich gesteigert werden. Der Provisionsüberschuss stieg mit 0,73% der DBS gegenüber dem Vorjahr (0,65 %) um 0,08 %-Punkte der DBS an. Absolut bedeutet dies eine Ertragssteigerung um 0,8 Mio. Euro auf 8,2 Mio. Euro. Dabei konnte das Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft, dem Privatgirobereich sowie bei den Bausparverträgen deutlich gesteigert werden. Rückgänge ergaben sich im Vermittlungsgeschäft von Immobilien.

Größter Kostenblock bei den ordentlichen Aufwendungen ist der Personalaufwand. Mit 13,6 Mio. Euro gegenüber 13,4 Mio. Euro im Vorjahr blieb er relativ konstant. Für 2006 errechnet sich somit prozentual ein leicht gesteigener Personalaufwand von 1,21 % der DBS (i. Vj. 1,17% der DBS).

Der Sachaufwand konnte mit 10,4 Mio. Euro gegenüber 10,5 Mio. Euro im Vorjahr nominell ebenfalls konstant gehalten werden und entspricht 0,93% der DBS (i. Vj. 0,91 %).

Insgesamt stiegen die ordentlichen Erträge um 6,5 % von 33,6 Mio. Euro im Vorjahr auf 35,8 Mio. Euro. Demgegenüber stehen die gleichbleibenden ordentlichen Aufwendungen von 24,0 Mio. Euro. Im Ergebnis verbessert sich die Cost-Income-Ratio von 71,3% zum Jahresende 2005 auf 67,9% im Berichtsjahr.

Mit einem Betrag von 11,8 Mio. Euro bzw. 1,05% (i. Vj. 9,6 Mio. Euro bzw. 0,84 % der DBS) der durchschnittlichen Bilanzsumme liegt das Betriebsergebnis vor Bewertung leicht oberhalb der geplanten Größenordnung.

Das zum Stichtag 31.12.2006 ermittelte Bewertungsergebnis Kreditgeschäft beträgt -14,7 Mio. Euro (i. Vj. -8,8 Mio. EUR). Die Höhe des Bewertungsaufwandes ist Ausdruck einer sehr ungünstigen Risikostruktur des Kreditgeschäftes infolge sich verschlechternder wirtschaftlicher Verhältnisse der Kreditnehmer.

Die Sicherheitenansätze wurden aufgrund der regionalen Marktlage kritisch überprüft und die Forderungen entsprechend vorsichtig bewertet. Neben Neubildungen mussten auch Wertberichtigungen angepasst werden. Den erkannten Risiken wurde ausreichend Rechnung getragen.

Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft schließt insgesamt mit einem Bewertungsaufwand von 3,3 Mio. Euro (i. Vj. +0,9 Mio. Euro) ab. Im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere entstanden Kursverluste aus dem Abgang in Höhe von 0,2 Mio. Euro. Der Saldo aus Zuschreibungen und Abschreibungen auf den Niederstwert betrug -1,8 Mio. Euro, so dass bei den festverzinslichen Wertpapieren insgesamt ein negatives Bewertungsergebnis in Höhe von 1,9 Mio. Euro entstanden ist. Aus Spezialfonds wurden Kursgewinne von 0,3 Mio. Euro ausgeschüttet. Dem stand der positive Saldo aus Zuschreibungen und Niederstwertabschreibungen in Höhe von 0,1 Mio. Euro und Kursverluste aus dem Abgang in Höhe von 1,6 Mio. Euro entgegen, so dass sich für diese Asset-Klasse insgesamt ein Bewertungsaufwand in Höhe von 1,3 Mio. Euro ergab.

Nach neutralem Ergebnis und der Auflösung von Vorsorgereserven in Höhe von 6,7 Mio. Euro ergab sich per 31. Dezember 2006 ein Jahresüberschuss von 0,1 Mio. Euro (i. Vj. 0,1 Mio. Euro).

4. Wirtschaftliche Lage der Sparkasse

Die Vermögenslage der Sparkasse war im Berichtsjahr jederzeit geordnet. Die Vermögenspositionen sind ordnungsgemäß, nach den gesetzlichen Vorschriften bewertet worden.

Die Erfüllung des von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellten Grundsatzes bezüglich der Auslastung der Risikoaktiva ist gemäß der Unternehmensplanung auch zukünftig gewährleistet.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die Liquiditätskennzahlen der Sparkasse verdeutlichen, dass dieses auch zukünftig gewährleistet ist.

Die Ertragslage der Sparkasse, gemessen am Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. Durch die Erhöhung des Bewertungsaufwandes im Kredit- und Wertpapiergeschäft ist das Betriebsergebnis nach Bewertung nicht zufriedenstellend. Zur Abdeckung von Risiken waren Auflösungen von Vorsorgereserven in erheblichem Umfang erforderlich.

Mit der Stabilisierung des Zinsertrages sowie der Reduzierung der Bewertungsaufwendungen bei gleichzeitiger Stärkung der Vertriebsfolge soll die wirtschaftliche Lage der Sparkasse in den Folgejahren gestärkt werden.

C. Chancen- und Risikobericht, Prognosebericht

1. Chancen- und Risikobericht

Die Überwachung und Steuerung von Risiken stellt einen integralen Bestandteil des Managements der Kreissparkasse Merseburg-Querfurt dar und ist Teil der Gesamtbanksteuerung. Zielstellung des Risikomanagement der Sparkasse sind die Verbesserung der Risikostruktur des Kreditgeschäftes, die Minimierung von Adressausfallrisiken, die Minimierung des Zinsänderungsrisikos sowie sonstiger Verluste.

Risiken werden bewusst eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erfolg notwendig und im Verhältnis zu den Chancen vertretbar sind. Die Betrachtungsweise ist periodenorientiert. Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Als wesentliche Risiken des Bankgeschäftes werden hierbei Adressen-, Marktpreisrisiken gesehen.

Zur Dokumentation der Erfüllung der Vorgaben für die Risikosteuerung von Unternehmen, die im Rahmen der Corporate Governance durch das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) vom 27. April 1998 in Verbindung mit § 91 Abs. 2 AktG und § 25 a Abs. 1 Nr. 1 KWG gefordert werden, hat die Sparkasse ein Risikohandbuch erarbeitet und eingeführt. Die Datenerfassung, -bereitstellung und -auswertung erfolgt zentral in der Abteilung Betriebswirtschaft Gruppe Unternehmenssteuerung.

Die Sparkasse gliedert hierbei die Risiken in die Kategorien:

- Liquiditätsrisiken,
- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- Operationelle Risiken und
- Sonstige Risiken.

Den Liquiditäts-, Marktpreis- und Adressrisiken wurden bei der Bewertung die risikotragenden Bilanzpositionen zugrunde gelegt. Hinsichtlich der operationellen und sonstigen Risiken bilden die Funktionsbereiche gemäß dem Aufbau der Sparkasse die Grundlage der Risikobeurteilung. Zur Bewertung sämtlicher Risiken wird eine Risikokennzahl aus den Parametern „Eintrittswahrscheinlichkeit“, „Risikobedeutung“ und „Beherrschbarkeit“ mit jeweils gleicher Gewichtung als Multiplikator ermittelt.

Die Risikomanagementorganisation der Sparkasse umfasst neben der aufbauorganisatorischen Trennung der Bereiche Markt und Handel von den für die Abwicklung, Überwachung und Verbuchung zuständigen Organisationseinheiten die Systeme Früherkennung, Controlling und Interne Überwachung. Die einzelnen Elemente des Risikomanagementsystems werden dokumentiert (Risikohandbuch, Organisationsrichtlinien, Vorstandsbeschlüsse), regelmäßig überprüft und laufend weiterentwickelt.

Die Risiken werden grundsätzlich im Rahmen der jährlichen Risikoinventur erhoben und bewertet. Die Erkennung und Bewertung erfolgt dabei durch die jeweiligen Fachabteilungen und werden von der Internen Revision stichprobenartig auf Vollständigkeit und Plausibilität geprüft. Die operativen Bereiche Risikomessung, Risikoreporting, Risikosteuerung und Risikokontrolle erfordern unterjährige Aktivitäten.

Die Risiken werden für Informationen unter Berücksichtigung der turnusmäßigen Risikomessung an den Adressaten reportet. Ein zusammenfassendes Reporting der im Risikohandbuch abgebildeten Risiken an den Vorstand erfolgt regelmäßig sowie durch die jährliche Beschlussfassung im Rahmen der Risikoinventur.

Zum Zweck der Risikobegrenzung wird die Risikotragfähigkeitsmasse orientiert an der erwarteten Ertragskraft und den vorhandenen Reserven ermittelt. Von der Risikotragfähigkeitsmasse abgeleitet, erfolgt die Limitierung der Risiken des Kreditgeschäftes, des Depot-A-Geschäftes sowie der sonstigen Risiken. Darauf aufbauend werden Obergrenzen für Marktpreisrisiken und Adressenausfallrisiken festgelegt. Zur Unterlegung der erwarteten Risiken des Geschäftsjahres wurden Teile der vorhandenen Vorsorgereserven als Risikodeckungspotential zur Verfügung gestellt. Aufgrund einer negativen Abweichung von den Planungen, insbesondere im Kundenkreditgeschäft, reichten diese Deckungspotentiale zur Abdeckung der Risiken nicht vollständig aus.

Unterjährige Sensitivitätsbetrachtungen, die den Eintritt des Worst-Case zur Grundlage hatten, wiesen kein ausreichendes Deckungspotential zur Abdeckung der sich ergebenden simulierten Gesamtrisiken aus. Die Auslastung der Limite wird regelmäßig gemessen und an den Vorstand reportet.

Marktpreisrisiken sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise z. B. für Wertpapiere und Devisen ergeben. Zusätzliche Marktrisiken liegen in Positionen, deren Marktgängigkeit begrenzt ist. Marktpreisrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten. Zur Begrenzung der mit den Handelsgeschäften verbundenen Risiken wurde ein System zur Messung und Überwachung der Risikopositionen und zur Analyse des mit ihnen verbundenen Verlustpotentials sowie zu deren Steuerung eingerichtet.

Die Sparkasse wendet hierbei ein zentral erstelltes System (Depot A-Manager) zur Messung, Analyse, Überwachung und Steuerung der Risiken an. Soweit die Risiken nicht mit dem zentralen System gemessen werden können, wird zusätzlich ein im Haus vorhandenes Programm (Eller Derivate Pricer) zur Risikomessung angewendet.

Die Marktpreisrisiken sollen grundsätzlich durch die Einräumung von Marktpreislimiten begrenzt werden. Die Berechnungsmethodik unterstellt eine Haltedauer des Wertpapierportefeuilles von zehn Handelstagen. Das vorgegebene Limit für das betriebswirtschaftliche Marktpreisrisiko wies im Laufe des Jahres 2006 andauernde Überschreitungen aus. Zum Bilanzstichtag wird eine Limitüberschreitung von 22,2 % aufgezeigt. Auf Grund der Wirkung der in 2006 eingeleiteten Maßnahmen ist eine weitere Risikoreduzierung zu verzeichnen. Am 31.12.2006 wird ein handelsrechtliches Verlustrisiko ausgewiesen, welches durch einen entsprechenden Bewertungsaufwand für das Wertpapiergeschäft realisiert wird und die Ertragslage der Sparkasse belastet.

Zum Vergleich der modellmäßig ermittelten Risikowerte mit der tatsächlichen Entwicklung wird ein regelmäßiges (quartalsweise) Backtesting durchgeführt. Der Betrachtungszeitraum für Rückvergleiche beträgt in diesem Zusammenhang 1 Jahr (250 Handelstage).

Die Auswertung des Backtestings zum Jahresende 2006 ergab auf Basis des Gesamtportfolios keine Beanstandungen. Im Teilportfolio Renten kam es zu Abweichungen zwischen den empirisch ermittelten Daten und den ermittelten Risikobeträgen der Sparkasse.

Zinsspannenrisiken werden mit Hilfe des Programms „Aktiv-Passiv-Steuerung“, dem das dynamische Elastizitätenkonzept zugrunde liegt, durch die Sparkasse ermittelt und gesteuert. Das Zinsänderungsrisiko ist derzeit als sehr hoch ausgewiesen.

Die im Vorjahr begonnene Einführung der barwertigen Zinsbuchsteuerung wird weiter ausgebaut. Das installierte Reportingsystem dient gegenwärtig als zusätzliches Informationsinstrument.

Unter Adressenrisiken versteht man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner. Es umfasst neben dem klassischen Kreditrisiko aus direkten Kundenverbindungen auch das Emittenten- und Kontrahentenrisiko.

Die Kredit- und Risikopolitik der Sparkasse ist in einer vom Vorstand verabschiedeten Kreditrisikostategie dokumentiert und stellt somit eine einheitliche Richtlinie für die Vergabe von Krediten dar.

Adressrisiken werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung begrenzt. Für die Steuerung der Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft nutzen wir die vom DSGVO entwickelten einheitlichen Ratingmodule. Des Weiteren werden verschiedene Auswertungsverfahren zur Risikofrüherkennung eingesetzt. Kreditrisikosteuerung erfolgt auch durch die Beschaffung von Sicherheiten und Garantien. Risikoabschirmung erfolgt darüber hinaus in Form von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen.

Die Risikolage der Sparkasse ist im Kundenkreditgeschäft angesichts der Risikostruktur des Kreditportfolios sehr ungünstig. Risiken aus der Größenstruktur ergeben sich bei Kreditzusagen ab 1,0 Mio. Euro. Diese Ausleihungen machen einen Anteil von 35,4% der gesamten zugesagten Kredite aus. Zur Steuerung der Kreditrisiken wurden durch den Vorstand die notwendigen Festlegungen getroffen. Diese sind neben der Rentabilitätsverbesserung vor allem auch auf die Erfüllung der künftigen Eigenkapitalanforderungen ausgerichtet.

Operationelle Risiken entstehen durch menschliches oder systembedingtes Versagen, eine unangemessene Ausgestaltung von Prozessen sowie durch externe Ereignisse. Die Dokumentation zum Management und Controlling operationeller Risiken erfolgt über das Handbuch „Operationelle Risiken“. Die Beurteilung der Risiken wird über die Festlegung von Einzelschwellenwerten realisiert. Die Überwachung zur Einhaltung der Schwellenwerte wird in regelmäßigem mindestens jährlichem Rhythmus realisiert. Die Operationellen und sonstigen Risiken weisen zum Jahresultimo 2006 keine wesentlichen Auffälligkeiten auf.

Zur Abschirmung der Risiken in der Datenverarbeitung erstellte die Sparkasse ein Havarie- und Notfallkonzept.

Unter Liquiditätsrisiken wird die allgemeine Gefahr verstanden, dass den Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachgekommen werden kann. Liquiditätsrisiken waren und sind nicht erkennbar.

Die Sparkasse verfügt über ein System zur Regelung, Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Risiken der Sparkasse. Ein angemessenes Bilanzstrukturmanagement versetzt die Sparkasse in die Lage, künftige Entwicklungen zu simulieren.

2. Prognosebericht

Ausgehend davon, dass sich die beginnende wirtschaftliche Erholung in Deutschland erst mittelfristig regional auswirken wird, stellen sich die geschäftlichen Rahmenbedingungen für die Kreissparkasse Merseburg-Querfurt weiterhin schwierig dar. Die Erhöhung der Mehrwertsteuer in 2007 wird sich nach dem verstärkten Konsum in 2006 ebenfalls negativ auf die Sparneigung der Bevölkerung in der Region auswirken. Auch die zu erwartenden allgemeinen Preiserhöhungen werden zu schrumpfenden Einlagen beitragen.

Unter den Rahmenbedingungen des stetig wachsenden Wettbewerbsdrucks im Finanzdienstleistungssektor sowie des Einflusses der politischen Offensive gegen die Sparkassenorganisation auf Ebene der EU muss es auch in Zukunft das Ziel der Sparkassen sein Marktanteile zu halten.

Die gesamtwirtschaftlichen und regionalen Rahmenbedingungen werden sich im Jahr 2007 nicht grundlegend ändern, so dass wir insbesondere unter dem Aspekt des weiteren Bevölkerungsrückgangs mit einem verhaltenen Rückgang des Geschäftsvolumens insgesamt rechnen.

Im Rahmen der kommunalen Neugliederung wird der Landkreis Merseburg-Querfurt zum 01. Juli 2007 mit dem Saalkreis zusammengehen. Eventuelle Auswirkungen auf die Sparkassenstruktur können derzeit noch nicht eingeschätzt werden. Wir erwarten eine Positionierung des neuen Kreistages zu dieser Thematik nach seiner Konstituierung.

Unter Berücksichtigung der Gesamtsituation am Markt sowie der institutsspezifischen Ausgangslage wurden in der Geschäftsstrategie die Hauptzielsetzungen für die kommenden Geschäftsjahre dargestellt. Mit den als Bestandteil der Geschäftsstrategie zugleich festgelegten Teilstrategien werden die konkreten Handlungsfelder im Detail bestimmt.

Das Neugeschäft im Rahmen des Kundenkreditgeschäfts wird insbesondere unter Risikogesichtspunkten aktiv gesteuert.

Über die Intensivierung der privaten Wohnraumfinanzierungen (Neubau und Modernisierungen durch eine aktive Kundenakquise unserer Gruppe S ImmobilienZentrum der Abteilung S FirmenkundenManagement sollen sich Geschäftsimpulse ergeben. Die Erarbeitung und schrittweise Umsetzung eines Betreuungskonzeptes für Firmenkunden sowie der Schwerpunkt S Privatkredit zielen auf weitere Vertriebspotentiale.

Beim Sparaufkommen ist angesichts der hohen Arbeitslosigkeit, der geringen Einkommenszuwächse und der gestiegenen Abgabenlasten kaum mit einer durchschlagenden Besserung zu rechnen. Kurzfristige Anlagen werden weiterhin im Mittelpunkt stehen.

Trotzdem besteht das strategische Ziel, die Sparquote der Bevölkerung in stärkerem Maße für die Bindung von Einlagen in unserem Hause zu nutzen. Für eine den veränderten Marktbedingungen angepasste Kundenbetreuung im Standardkundenbereich wurde das Vertriebskonzept „S Finanzkonzept“ flächendeckend eingeführt. Über einen ganzheitlichen Beratungsansatz soll der Vertriebs Erfolg insbesondere durch „regelmäßiges Sparen“ gesichert werden. Zudem wird die Qualität der Betreuung bei besonderem Beratungsbedarf durch den Einsatz von spezialisierten Individualkunden- und Vermögensberatern weiter abgesichert. Im bilanzneutralen Geschäft, insbesondere im Investmentfondsgeschäft, sehen wir auch mittelfristig weitere Potentiale.

Im Verbundgeschäft planen wir im Einklang mit den strategischen Zielen der Verbundpartner weitere Absatzsteigerungen.

Unsere Investitionstätigkeit der nächsten Jahre wird durch die kundenorientierte Gestaltung weiterer Geschäftsstellen geprägt sein.

Der Personalbestand soll an die Durchschnittsgrößen des Sparkassenverbandes angepasst werden. Hierzu sind kurzfristig optimierende Maßnahmen notwendig, die kurzfristig umgesetzt werden sollen.

Aufgrund der geplanten Geschäftsentwicklung, insbesondere unter Beachtung der zukünftigen Eigenkapitalanforderungen wird der Solvabilitätskoeffizient der Sparkasse mittelfristig belastet, so dass ohne die Zuführung von zusätzlichem Eigenkapital die Freiräume zur Ausweitung der Risikoaktiva kleiner werden.

Die Zahlungsbereitschaft wird auch für die Zukunft entsprechend den Finanzplänen als gesichert angesehen. Die Laufzeitbänder im Grundsatz II weisen ausreichende Spielräume auf.

Für die Folgejahre planen wir nach der derzeit durch den Vorstand beschlossenen Planung nachstehende Ertragsentwicklung:

Angaben in Mio. Euro	2007	2008
Zinsüberschuss	24,9 Mio. Euro	23,8 Mio. Euro
Ordentlicher Ertrag	9,0 Mio. Euro	8,8 Mio. Euro
Ordentliche Aufwendungen	22,2 Mio. Euro	21,9 Mio. Euro
Betriebsergebnis vor Bewertung	11,7 Mio. Euro	10,7 Mio. Euro

Ausgehend von einem weiteren leichten Zinsanstieg in den beiden folgenden Jahren in Verbindung mit den Planungsannahmen für die Bilanzstruktur erwarten wir einen sinkenden Zinsüberschuss.

Aufgrund der von der Sparkasse geplanten Bilanzstruktur sowie der betrachteten Marktzinsszenarien wird das Zinsänderungsrisiko, d. h. die Änderung der Zinsspanne aufgrund von Marktzinsveränderungen ermittelt. Das somit ermittelte Zinsänderungsrisiko ist sehr hoch.

Nach Einführung der barwertigen Zinsbuchsteuerung soll in 2007 eine integrierte Zinsbuchsteuerung, die sowohl die GuV- als auch die barwertige Performance berücksichtigt weiter aufgebaut werden.

Bei den Provisionserträgen erwarten wir eine weitere Stabilisierung.

Unter Wertung der genannten Faktoren wird im Jahr 2007 ein stabiles Betriebsergebnis vor Bewertung erwartet. Dieses ist weiterhin sehr stark von der Entwicklung des Zinsüberschusses und der Durchführung der geplanten Anpassungen des Personalaufwandes abhängig. Für 2008 ergibt gemäß der Mittelfristigen Unternehmensplanung eine leichte Reduzierung.

Wesentlichen Einfluss auf das Bewertungsergebnis wird auch weiterhin das Kreditgeschäft haben. Hier erwarten wir eine Stabilisierung dieser Aufwendungen. Die erkennbaren Risiken sind abgeschirmt. Entgegenwirkende Risiken bestehen bei einer weiteren gravierenden Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für das Kundenklientel der Sparkasse mit unmittelbaren Auswirkungen auf die Bonität der Kreditnehmer. Auch die Entwicklung des Immobilienmarktes und die daraus resultierenden Marktpreise werden weiterhin kritisch beobachtet.

Die Mittelfristige Unternehmensplanung beabsichtigen wir kurzfristig erneut dem Verwaltungsrat zur Bestätigung vorzulegen. Gründe für die wiederholte Vorlage sind der von uns geplante teilweise Verzicht auf die Anrechnung von Vorsorgereserven gemäß § 340 f HGB im Grundsatz I der BaFin sowie veränderte Grundlagen hinsichtlich der Optimierung des Personalaufwandes.

Mit dem weiteren Ausbau des Risikofrüherkennungssystems sowie der Risikosteuerungsinstrumente für das Kreditgeschäft wird die aktive Einflussnahme auf die Verminderung der Kreditrisiken weiter verstärkt. Eine mittelfristige Stabilisierung der Risikostruktur wird angestrebt.

Bei Beibehaltung der derzeitigen Portfoliostruktur der Eigenanlagen profitiert die Sparkasse bei steigenden Geldmarktzinsen, während sich bei sinkenden Kapitalmarktzinsen Chancen auf Kursgewinne ergeben.

Als wesentliche Risiken der zukünftigen Entwicklung erachtet der Vorstand neben den Kreditausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft und dem Zinsänderungsrisiko die sehr stark eingeschränkte Risikotragfähigkeit für die Geschäftsjahre 2007 ff. Unter Berücksichtigung extremer angenommener Marktentwicklungen im Bereich des Zinsänderungsrisikos und des Adressenausfallrisikos im Kundenkreditgeschäft sind gravierend wirkende Risiken nicht vollständig auszuschließen. Mit Blick auf die derzeitigen Auswertungen des Risikomanagementsystems ist hiervon jedoch nicht auszugehen.

Bei Durchführung einer Simulation unter Nutzung des Grenzzinsszenarios MPP nehmen wir folgende Zinssätze zum 31. Dezember 2007 an:

Anlagehorizont	31.12.2007 – Annahme	31.12.2006 – Ist
1 Jahr	4,62%	4,01%
5 Jahre	5,98%	4,09%
10 Jahre	5,97%	4,18%

Das simulierte Bewertungsergebnis (Netto-EWB Bedarf) im Kreditgeschäft beträgt im Risikoszenario 14,4 Mio. Euro im Vergleich zu einem Durchschnittswert der letzten 5 Jahre in Höhe von 15,1 Mio. Euro. Bei diesem Risikoszenario ist die notwendige Ausstattung der Sparkasse mit haftendem Eigenkapital gemäß § 10 Abs. 2 Satz 2 KWG und dem Grundsatz I der BaFin nach unseren Simulationen weiterhin eingehalten.

Die Kreissparkasse Merseburg-Querfurt verfügt grundsätzlich über die notwendigen Voraussetzungen, um auch künftig als verlässlicher und kompetenter Partner in der Region zur Verfügung zu stehen. Der traditionelle stationäre Vertriebsweg über unsere Geschäftsstellen und Beratungszentren bleibt der Hauptvertriebsweg der Sparkasse für die Gewährleistung einer bedarfsgerechten, individuellen Kundenbetreuung. Um den veränderten Markterfordernissen gewachsen zu sein, wird das in den vergangenen Jahren aufgebaute Multikanal-Angebot der Sparkasse stabil aufrechterhalten.

Basierend auf der kommunalen Einbindung wird die Sparkasse auch weiterhin ihre Verantwortung für das Geschäftsgebiet unter Beachtung der Risikolage in ihrer Gesamtheit wahrnehmen.

D. Nachtragsbericht

Auf Grund der prognostizierten nicht zufriedenstellenden Performance eines bestehenden Spezialfonds wurde dieser im März 2007 mit einem Volumen in Höhe von 63,1 Mio. Euro unter Realisierung eines Kursgewinns von 124 Tsd. Euro liquidiert. Die weitere Anlage der Mittel erfolgte hauptsächlich im Geldmarktbereich.

Das Grundstück Gotthardstr. 42–44/Wagnerstr. 2 (Nachbargrundstück) wurde mit Zustimmung des Verwaltungsrates im Jahr 2001 erworben. Ein entsprechendes Raum- und Bebauungskonzept wurde in Auftrag gegeben und basierend auf den seinerzeitigen Entwicklungsvorstellungen bis zum Stadium der Baugenehmigung fertiggestellt. Die Realisierung ist jedoch bisher nicht erfolgt, da die weitere Entwicklung im Zusammenhang mit der Kreisgebietsreform insbesondere eventuelle Auswirkungen auf die Sparkassenstruktur abzuwarten sind.

Merseburg, den 16. April 2007

Der Vorstand

Prof. Dr. Spielhagen, Vorstandsvorsitzender

Morgner, Vorstandsmitglied

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2006

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2005 Tsd. EUR
I. Barreserve				
a) Kassenbestand		12.726.217,43		14.408
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		19.722.699,65		19.882
			32.448.917,08	34.290
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		74.132.843,35		52.789
b) andere Forderungen		171.129.943,62		98.313
			245.262.786,97	151.102

	EUR	EUR	EUR	31.12.2005 Tsd. EUR
4. Forderungen an Kunden			377.749.868,89	386.870
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert				(145.197)
137.385.200,53 EUR				
Kommunalkredite 32.516.810,38 EUR				(23.818)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 0,00 EUR				(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 0,00 EUR				(0)
		0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	84.135.869,86			69.160
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 84.135.869,86 EUR				(69.160)
bb) von anderen Emittenten	144.662.687,13			191.195
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 144.662.687,13 EUR		228.798.556,99		260.355
				(191.195)
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
			228.798.556,99	260.355
Nennbetrag 0,00 EUR				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			116.299.742,00	176.643
7. Beteiligungen			8.659.231,66	8.654
darunter:				
an Kreditinstituten 0,00 EUR				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten 0,00 EUR				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten 0,00 EUR				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten 0,00 EUR				(0)
9. Treuhandvermögen			34.701.160,54	39.839
darunter:				
Treuhandkredite 34.701.160,54 EUR				(39.839)

	EUR	EUR	EUR	31.12.2005 Tsd. EUR
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte			55.751,00	72
12. Sachanlagen			16.283.102,70	18.131
13. Sonstige Vermögensgegenstände			9.518.215,28	4.685
14. Rechnungsabgrenzungsposten			105.162,98	135
Summe der Aktiva			1.069.882.496,09	1.080.776
Passivseite				
	EUR	EUR	EUR	31.12.2005 Tsd. EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		2.064.009,33		193
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		102.039.613,75		109.001
			104.103.623,08	109.194
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	366.692.043,29			380.779
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	153.170.529,71			143.988
		519.862.573,00		524.767
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	285.153.422,08			276.626
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	67.234.980,30			69.298
		352.388.402,38		345.924
			872.250.975,38	870.692
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00		0
			0,00	0
darunter:				
Geldmarktpapiere 0,00 EUR				(0)

	EUR	EUR	EUR	31.12.2005 Tsd. EUR
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf 0,00 EUR				(0)
4. Treuhandverbindlichkeiten			34.701.160,54	39.839
darunter: Treuhandkredite 34.701.160,54 EUR				(39.839)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.120.237,22	991
6. Rechnungsabgrenzungsposten			499.313,11	457
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2.339.915,00		2.161
b) Steuerrückstellungen		0,00		0
c) andere Rückstellungen		4.175.929,82		4.020
			6.515.844,82	6.181
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			16.994.330,89	19.813
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig 0,00 EUR				(0)
11. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	33.609.009,49			33.398
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		33.609.009,49		33.398
d) Bilanzgewinn		88.001,56		211
			33.697.011,05	33.609
Summe der Passiva			1.069.882.496,09	1.080.776
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergege- benen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		16.061.565,16		10.285
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherhei- ten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			16.061.565,16	10.285
2. Andere Verpflichtungen				

	EUR	EUR	EUR	31.12.2005 Tsd. EUR
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		23.267.835,68		35.201
			23.267.835,68	35.201

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2005 Tsd. EUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	27.723.201,07			28.757
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	9.880.143,20			9.968
		37.603.344,27		38.725
2. Zinsaufwendungen		18.459.345,99		18.443
			19.143.998,28	20.282
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		8.316.983,41		(6.387)
b) Beteiligungen		359.202,07		(125)
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		(0)
			8.676.185,48	6.512
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		8.686.588,48		(7.864)
6. Provisionsaufwendungen		421.568,85		(442)
			8.265.019,63	7.422
7. Nettoaufwand aus Finanzgeschäften			1.796,54	4
8. Sonstige betriebliche Erträge			990.396,70	752
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			37.073.803,55	34.964
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	10.851.167,37			(10.648)

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2005 Tsd. EUR
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.964.762,58			(2.767)
darunter: für Altersversorgung 814.936,25		13.815.929,95		(13.415) (653)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		8.705.358,80		(8.731)
			22.521.288,75	22.146
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.136.576,58	1.739
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			895.609,55	806
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		10.363.792,09		(10.006)
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		(0)
			10.363.792,09	10.006
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		1.148.754,81		(160)
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		(0)
			1.148.754,81	160
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			7.781,77	107
20. Außerordentliche Erträge		0,00		(0)
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		(0)
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (Steuererstattungen)		-121.242,22		(-142)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		41.022,43		(38)
			-80.219,79	-104

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2005 Tsd. EUR
25. Jahresüberschuss			88.001,56	211
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			88.001,56	211
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		(0)
b) aus anderen Rücklagen		0,00		(0)
			0,00	0
			88.001,56	211
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		(0)
b) in andere Rücklagen		0,00		(0)
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			88.001,56	211

Anhang zum Jahresabschluss 2006 der Kreissparkasse Merseburg-Querfurt

0. Allgemeine Angaben

Der vorliegende Jahresabschluss der Kreissparkasse Merseburg-Querfurt wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen und Wechsel

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir mit dem Nennwert bilanziert. Dabei wird bei Darlehen der Differenzbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag unter die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig. Im Fall von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Bei den Forderungen an Kunden wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen dem akuten Ausfallrisiko Rechnung getragen. Das allgemeine Kreditrisiko wurde durch angemessene Pauschalwertberichtigung zu Forderungen berücksichtigt. Die Höhe der Pauschalwertberichtigung wird entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 10. Januar 1994 sowie in Anlehnung an die BFA-Stellungnahme 1/90 ermittelt. Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestehen, sind Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- bzw. Nominalwerten vorgenommen worden.

Der Wechselbestand wurde zum Zeitwert bilanziert.

Wertpapiere

Die Ermittlung der Anschaffungskosten der Wertpapiere erfolgte nach der Durchschnittsmethode. Die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve und der nicht festverzinslichen Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgte zum strengen Niederstwertprinzip. Bei den festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebestandes haben wir Abschreibungen vorgenommen, sofern die Wertminderungen dauerhaft erscheinen. Wertaufholungen wurden durch Zuschreibungen auf den höheren Kurs, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

Beteiligungen

Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert waren nicht vorzunehmen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen

Sämtliche entgeltlich erworbene Software wurde nach den Vorgaben des IDW-Rechnungslegungsstandards „Bilanzierung von Software beim Anwender“ (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten „Immaterielle Anlagewerte“ ausgewiesen. Sie ist mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt worden, wobei eine Nutzungsdauer von ein bis drei Jahren zugrunde gelegt wurde.

Die Gebäude wurden entsprechend den steuerlichen Möglichkeiten linear (§ 7 Abs. 4 EStG) abgeschrieben. Für verschiedene, gesondert bewertbare Gebäudeteile (namentlich Schalterhallen, Außenanlagen und Parkplätze) erfolgte die Abschreibung linear auf der Grundlage der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Die zugrundegelegten Nutzungsdauern entsprechen den Vorschriften des EStG bzw. den amtlichen Afa-Tabellen. Auf Grundstücke und Gebäude wurden auf Grund dauerhafter Wertminderungen außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 0,5 Mio. Euro vorgenommen.

Bei höherwertigen beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens erfolgten die planmäßigen Abschreibungen vorwiegend degressiv (§ 7 Abs. 2 EStG). Die Sparkasse wendet grundsätzlich die höchsten steuerlich zulässigen Sätze an, wobei von der degressiven zur linearen Abschreibungsmethode gewechselt wird, sobald letztere höhere Abschreibungsbeträge ermöglicht. Die bereits im Jahresabschluss 1998 im Bestand befindlichen Wirtschaftsgüter werden aufgrund der in Vorjahren vorgenommenen Sonderabschreibungen nach dem Fördergebietgesetz linear abgeschrieben. Abschreibungen auf Um- und Ausbauten in fremden Grundstücken erfolgten linear (§ 7 Abs. 4 EStG) entsprechend den für Gebäude geltenden Grundsätzen bzw. der tatsächlich kürzeren Nutzungsdauer.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis 410,00 Euro sind im Erwerbsjahr voll abgeschrieben worden.

Aufgrund steuerrechtlicher Abschreibungen und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwandes liegt der ausgewiesene Jahresüberschuss um 1,1 Mio. Euro über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert.

Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln 2005 G ermittelt worden. Dabei ist erstmals ein Rechnungszins von 4,0% verwendet worden. Der sich daraus ergebende Unterschiedsbetrag bei den Pensionsrückstellungen in Höhe von 0,5 Mio. Euro wird auf drei Jahre verteilt.

Der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtungen aus abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt worden. Der Unterschiedsbetrag aus der erstmaligen Anwendung des Rechnungszinses von 4,0% wurde in voller Höhe im Geschäftsjahr als Aufwand erfasst und hat sich auf die Ertragslage der Sparkasse nicht wesentlich ausgewirkt.

Bei der Bildung der sonstigen Rückstellungen sind alle ungewissen Verbindlichkeiten, drohenden Verluste und erkennbaren Risiken berücksichtigt worden.

Für den zusätzlichen Zinsaufwand bei Spareinlagen mit steigender Verzinsung haben wir durch die Bildung von (Aufwands-)Rückstellungen Vorsorge getroffen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Sparkasse ist aufgrund des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (Altersvorsorge-TV-Kommunal) vom 01.03.2002 verpflichtet, für die anspruchsberechtigten Angestellten und Auszubildenden eine zur Versorgung führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen.

Die Sparkasse erfüllt diese Verpflichtung durch die Anmeldung der anspruchsberechtigten Mitarbeiter bei der Zusatzversorgungskasse Sachsen-Anhalt (Kasse) mit Sitz in Magdeburg.

Die Kasse ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 18 des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG). Das Kassenvermögen wird als nicht rechtsfähiges Sondervermögen getrennt vom sonstigen Vermögen des Kommunalen Versorgungsverbandes Sachsen-Anhalt geführt.

Die Kasse erhebt von den Arbeitgebern als Beteiligten Umlagen. Der Umlagesatz wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen für einen Deckungsabschnitt festgesetzt und betrug im Berichtsjahr 1,5 %. Daneben werden Beiträge im Kapitaldeckungsverfahren (§ 18) erhoben. Dieser Beitragssatz betrug im Jahr 2006 4,0 %. Der Arbeitnehmeranteil betrug bis 30.6.2006 0,8 % und ab 1.7.2006 1,1 % und vermindert den Beitragssatz zur Kapitaldeckung.

Die ZVK gewährt den Arbeitnehmern ihrer Mitglieder im Rahmen der Satzung Leistungen nach Maßgabe tarifvertraglicher Regelungen. Während die Leistungen ursprünglich ausschließlich durch Umlagen finanziert wurden, wird die Finanzierung der Kasse durch die Erhebung von Zusatzbeiträgen über einen langjährigen Zeitraum auf ein vollständig kapitalgedecktes System umgestellt.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2006 hat sich für die mittelbaren Pensionsverpflichtungen aus der Zusatzversorgung unter Berücksichtigung des Vermögens der ZVK eine Unterdeckung ergeben. Die auf die Kreissparkasse Merseburg-Querfurt zum 31.12.2006 entfallende Unterdeckung kann durch die ZVK nicht ermittelt werden, so dass eine betragsmäßige Anhangsangabe gem. Art. 28 Abs. 1 S. 2 EGHGB unterbleiben muss.

II. Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivseite:

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In diesen Posten sind enthalten:

Forderungen an die eigene Girozentrale: 182.385.836,25 EUR

Posten 4: Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 9.112.804,20 EUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres: 8.988.971,72 EUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

börsennotiert: 228.798.556,99 EUR

nicht börsennotiert: 0,00 EUR

Nicht nach dem Niederstwertprinzip bewertet wurden Wertpapiere mit

Buchwert: 153.184.527,66 EUR

Beizulegender Zeitwert: 151.227.327,66 EUR

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

börsennotiert: 737.727,28 EUR

nicht börsennotiert: 17.772.132,88 EUR

Posten 7: Beteiligungen

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Beteiligungen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wird auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB verzichtet.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten haben einen Bilanzwert in Höhe von: 11.569.981,73 EUR

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt: 1.517.984,90 EUR

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 16.325,87 EUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres: 28.482,49 EUR

Kommanditbeteiligung an der BGV Bayerische Grundvermögen II GmbH & Co. KG: 6.750.000,00 EUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres: 3.910.000,00 EUR

Steuererstattungsansprüche: 363.992,58 EUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres: 361.072,19 EUR

Passivseite:

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale: 10.225.837,62 EUR

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenständen beläuft sich auf: 18.941.645,62 EUR

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind enthalten:
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 353.643,60 EUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres: 403.770,71 EUR

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Posten 5: Sonstige Verbindlichkeiten

In diesem Posten sind enthalten:
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 120.601,98 EUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres: 137.089,63 EUR

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalwert sind enthalten mit: 492.978,23 EUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres: 451.634,98 EUR

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Zinsen und ähnliche Aufwendungen angefallen in Höhe von: 850.827,51 EUR

Die einzelnen Mittelaufnahmen, die jeweils 10 % des Gesamtbetrages übersteigen, sind wie folgt ausgestattet:

Betrag	Zinssatz	Fälligkeit	vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung
2.556.459,41 EUR	4,78%	25.05.2009	nein
3.000.000,00 EUR	4,89%	31.01.2013	nein
3.000.000,00 EUR	4,60%	22.10.2014	nein
3.000.000,00 EUR	4,14%	14.01.2015	nein

Die Bedingungen der Nachrangigkeit bei diesen Mitteln entsprechen § 10 Abs. 5a KWG. Die sonstigen Mittelaufnahmen sind im Durchschnitt mit 4,39 % verzinslich. Die Ursprungslaufzeiten betragen acht bzw. zehn Jahre. Im Folgejahr sind aus diesen Mittelaufnahmen 151 Tsd. Euro zur Rückzahlung fällig.

Restlaufzeitengliederung

Die gemäß § 9 i. V. m. § 39 Abs. 2 RechKredV ab 1998 geforderte Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich für die folgenden Posten:

Posten der Bilanz	Restlaufzeit bis zu drei Monaten EUR	Restlaufzeit mehr als drei Monate bis zu einem Jahr EUR	Restlaufzeit mehr als ein Jahr bis zu fünf Jah- ren EUR	Restlaufzeit mehr als fünf Jahre EUR
Aktiva 3 b)				
andere Forderungen an Kreditinstitute	60.000.000,00	80.000.000,00	10.000.000,00	20.000.000,00
Aktiva 4)				
Forderungen an Kunden	7.732.547,29	17.936.959,40	74.728.245,60	225.530.451,06
Passiva 1b)				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.141.943,26	13.372.195,19	54.141.978,11	33.383.497,19
Passiva 2a ab)				
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	51.581.156,92	68.370.812,06	33.205.335,42	13.225,31
Passiv 2b bb)				
andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	42.477.670,68	6.680.094,33	16.311.224,47	1.519.054,99

Angabe der Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden:

Posten Aktiva 5	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	25.234.859,29

In Posten Aktiva 4, Forderungen an Kunden, sind Forderungen in Höhe von 51.604.959,99 EUR mit unbestimmter Laufzeit enthalten. Anteilige Zinsen sind gemäß des Wahlrechtes nach § 11 RechKredV nicht in die Aufgliederung der betroffenen Aktiva und Passiva nach Restlaufzeiten einbezogen worden.

Anlagenpiegel

Entwicklung des Anlagevermögens	Anschaffungs-/ Herstellungskosten			
	01.01.2006	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge
Schuldverschreibungen und andere festver- zinsliche Wertpapiere	108.994.427,66	10.316.500,00	35.215.250,00	0,00
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wert- papiere	7.156.530,00	7.069.543,86	0,00	0,00
Beteiligungen	8.683.706,97	42.000,00	0,00	36.868,33
Immaterielle Anlagewerte	112.776,43	51.444,02	765.930,63	0,00
Sachanlagen	77.803.212,68	239.154,18	-765.930,63	792.983,47
Sonstige Vermögensgegenstände	3.910.000,00	2.840.000,00	0,00	0,00
Entwicklung des Anlagevermögens				
	Zuschreibungen	Abschreibungen	Buchwert	

Entwicklung des Anlagevermögens	lfd. Jahr	Kumuliert	lfd. Jahr	31.12.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	189.000,00	1.341.650,00	1.318.550,00	153.184.527,66	108.782.327,66
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,00	19.204,81	19.204,81	14.206.869,05	7.156.530,00
Beteiligungen	0,00	29.606,98	0,00	8.659.231,66	8.654.099,99
Immaterielle Anlagewerte	0,00	874.400,08	102.776,02	55.751,00	72.582,00
Sachanlagen	0,00	60.200.350,06	2.033.800,56	16.283.102,70	18.130.903,08
Sonstige Vermögensgegenstände	0,00	0,00	0,00	6.750.000,00	3.910.000,00

Die Abschreibungen des laufenden Jahres sind kein rechnerischer Bestandteil des Anlagenspiegels.

III: Sonstige Angaben

Verwaltungsrat:

Vorsitzender:

Dr. Tilo Heuer, Landrat des Landkreises Merseburg-Querfurt

Stellvertretende Vorsitzende:

1. Jürgen Ruscher, Direktor eines Gymnasiums
2. Peter Kunert, Bürgermeister der Stadt Querfurt

Mitglieder:

Dr. Halina Anton, Berufsschullehrerin für Handelsberufe

Heiko Eisenhuth, Sachbearbeiter Individualgeschäft der Sparkasse

Horst Fischer, Angestellter der Wohnungswirtschaft Leuna GmbH

Lothar Hoppe, Gruppenleiter IT-Organisation der Sparkasse

Wolfgang Janka, Amtsleiter der Kreisverwaltung im Ruhestand

Martina Krebs, Geschäftsstellenleiterin der Sparkasse

Arndt Mösges, Geschäftsstellenleiter der Sparkasse

Jürgen Röder, Angestellter eines Tiefbauunternehmens

Gerd Rose, Lokführer bei der Mitteldeutschen Eisenbahngesellschaft

Dirk Sellung, Geschäftsstellenleiter der Sparkasse

Dr. Verena Späthe, Geschäftsführerin Soziales Betreuungswerk gGmbH

Marion Weber, Angestellte der Stadtverwaltung Merseburg

Stellvertretende Mitglieder:

Dr. Klaus Bähr, IT-Systemadministrator

Frank Gebhardt, Bürgermeister der Stadt Braunsbedra

Christoph Hochstein, Stellvertretender Abteilungsleiter Innenrevision der Sparkasse

Vorstand:

Prof. Dr. Volkhard Spielhagen (Vorstandsvorsitzender)

Maritta Morgner (Vorstandsmitglied)

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2006 399 Tsd. Euro, die Aufwandsentschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrates 25 Tsd. Euro.

An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden im Geschäftsjahr Versorgungsbezüge in Höhe von 161 Tsd. Euro gezahlt. Die Pensionsrückstellungen für frühere Mitglieder des Vorstandes und für ihre Hinterbliebenen betragen zum Bilanzstichtag 2.019 Tsd. Euro.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 419 Tsd. Euro und den Mitgliedern des Verwaltungsrates Kredite in Höhe von 989 Tsd. Euro gewährt.

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

279 Vollzeitkräfte
37 Teilzeitkräfte
18 Auszubildende

Merseburg, 16. April 2007

Der Vorstand

Prof. Dr. Spielhagen

Morgner

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie Anhang, unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Kreissparkasse Merseburg-Querfurt für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in Deutschland festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht hin. Dort ist im Prognosebericht ausgeführt, dass neben den Kreditausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft und dem Zinsänderungsrisiko die stark eingeschränkte Risikotragfähigkeit für die Geschäftsjahre ab 2007 als wesentliche Risiken der künftigen Entwicklung durch den Vorstand erachtet werden.

Unter Berücksichtigung extremer angenommener Marktentwicklungen im Bereich des Zinsänderungsrisikos und des Adressenausfallrisikos im Kundenkreditgeschäft sind gravierend wirkende Risiken nicht vollständig auszuschließen.

Berlin, 18. April 2007

**Sparkassenverband für die Sparkassen in den Ländern
Brandenburg, Freistaat Sachsen,
Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt
– Prüfungsstelle –**

Breckle, Wirtschaftsprüfer

Dreyer, Wirtschaftsprüfer

Der Jahresabschluss ist durch den Verwaltungsrat der Kreissparkasse Merseburg-Querfurt in seiner Sitzung am 30.05.07 festgestellt worden.

Merseburg, 01.06.07

Der Vorstand

Gemäß § 8 Abs. 2 Nr. 7 des SpkG LSA hat der Verwaltungsrat in seiner Sitzung am 30. Mai 2007 beschlossen, dass der Bilanzgewinn gemäß § 27 Abs. 1 bis 4 SpkG LSA in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zugeführt wird.